

1:

## **Gesprächszusammenfassung mit Walter Fabian (65 Jahre)**

**am 4. August 2020 mit sprachlich überarbeiteten Zitaten**

**Gesprächspartner: Hartmut Meine**

**(Audio-Datei: 04\_08\_2020\_Walter\_Fabian)**

Walter Fabian wurde am 2. Dezember 1954 in Hannover-Linden geboren und hatte 3 Geschwister. Der Vater war seit 1948 Mitglied der IG Metall und seit 1959 bei Volkswagen in Stöcken im Presswerk beschäftigt. Die Mutter war Krankenpflegerin und Hausfrau. Nach Abschluss der Hauptschule begann Walter 1970 bei Volkswagen in Hannover-Stöcken eine Ausbildung zum Werkzeugmacher (heute: Werkzeugmechaniker). Am 1. Juni 1970 wurde er Mitglied der IG Metall und nahm 1972 an ersten IG Metall Wochenend-Seminaren teil, wo er auch den damaligen Studenten und späteren Bevollmächtigten, Reinhard Schwitzer, kennenlernte. Ab 1973 arbeitete er in der Abteilung Kleinschnittbau und arbeitete in der Betriebsjugendgruppe der IG Metall mit.

1973 besuchte er im IG Metall Bildungszentrum Sprockhövel ein 14-tägiges Jugend-II-Seminar, bei dem Edith Grosspietsch und Horst Maylandt Referenten waren. Dazu Walter: *„Das war für mich das Durchblicker-Seminar. Es hat mich sehr stark geprägt. Es war bei mir wie ein leeres Regal und ganz viele Bücher auf dem Fußboden. Im Seminar haben Edith und Horst die Bücher irgendwie einsortiert und auf einmal bekam das Ganze ´ne Struktur. Als ich vom Seminar wegfuhr war mir klar: Du bist für den Rest deines Lebens Gewerkschafter – da gibt es kein Vertun. Wenn du deine Stellung in der Gesellschaft verbessern willst, musst du dafür was tun.“*

1974 wurde Walter zum Wehrdienst bei der Bundeswehr in Langenhagen eingezogen. Er innert sich: *„Ich habe als einziger wehrpflichtiger Soldat in der Kaserne das Leistungsabzeichen der Bundeswehr für besondere Leistungen im Truppendienst gemacht, was üblicherweise nur Berufssoldaten machten. Dadurch hatte ich eine gute Stellung und konnte es mir leisten, mich auch mit Vorgesetzten und Strukturen anzulegen. Wir haben beispielsweise eine „Arbeitskreis Demokratischer Soldaten – ADS“ gegründet. Ich wurde aufgrund meiner Leistungen als Obergefreiter der Reserve entlassen. An meinem letzten Tag wurde ein kritisches Flugblatt verteilt, bei dem ich mit vollem Namen unterschrieben habe. Am nächsten Tag wurde verkündet, dass ich ab sofort*

## 2:

*Kasernenverbot habe und jeder Umgang mit mir zu meiden sei. Nach zwei Jahren wurde mir mitgeteilt, dass mein Einberufungsbescheid für den Verteidigungsfall keine Gültigkeit mehr habe. Danach haben sie sich nie wieder gemeldet.“*

1975 kam er zurück nach Volkswagen und arbeitete in der Betriebsjugendgruppe der IG Metall mit. 1975 wurde er in die fünfköpfige Jugendvertretung gewählt, die stark vom damaligen VK-Leiter, Dieter Dicke, unterstützt wurde.

Im Jahr 1975 wurde Walter Mitglied der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) und ihrer Jugendorganisation der Sozialistischen Deutschen Arbeiter Jugend (SDAJ). Dazu Walter: *„Ich habe im Salvator-Allende-Club der SDAJ am Weißekreuzplatz viele jugendliche IG Metall Mitglieder wieder getroffen. Ich musste mich zunächst mit meinem eigenen Anti-Kommunismus auseinandersetzen, bin dann aber nach einiger Zeit eingetreten. Nach 6 Wochen kam Dieter Dicke zu mir und fragte, ob ich Mitglied der SDAJ sei. Als ich das bejahte, drehte er sich ohne ein Wort um und ging. Ich erkannte: da gibt es ein Problem“.*

*„In meiner Zeit als Jugendvertreter habe ich immer versucht, die Azubis und Jugendlichen für gewerkschaftliche Arbeit zu begeistern. Es gab die Einschätzung, dass ich bei der nächsten Jugendvertreterwahl 1978 die meisten Stimmen bekommen würde. Dennoch wurde ich bei einer Sitzung der Jugendvertrauensleute der IG Metall „nach hinten durchgereicht“. Es gab 11 Kandidaten und ich bekam so wenig Stimmen, dass ich auf Platz 13 landete. Deshalb konnte ich nicht auf der IG Metall Liste kandidieren. Es gab aber eine Liste mit 130 Unterschriften von Azubis der IG Metall, in der gefordert wurde, dass ich auf der Liste der IG Metall kandidiere. Daraufhin gab es in der IG Metall Fraktion helle Aufregung. Schließlich rief mich der 1. Bevollmächtigte, Claus Wagner, an, um die Angelegenheit zu besprechen. Ich habe ihm gesagt, dass ich die Rückendeckung der Azubis habe, aber niemals auf einer eigenen Liste kandidieren würde, sondern nur auf der IG Metall Liste. Du musst das entscheiden. Schließlich lehnte Claus Wagner es ab, dass ich auf der IG Metall Liste kandidierte. Ich erklärte ihm zum Schluss: Ich akzeptiere das, aber ich komme wieder!“*

Walter hat dann weiter aktiv gewerkschaftlich gearbeitet und sich auf mehreren Betriebsversammlungen zu Wort gemeldet. Er gründete eine Friedensinitiative von VW Arbeitern und gab viele Jahre den „Roten Käfer“ – die Betriebszeitung der DKP - heraus. Im Jahr 1988 wurde er in der Abteilung

### 3:

Grossschnittbau zum IG Metall Vertrauensmann gewählt. Ende 1989 trat er aus der DKP aus und wurde 1990 Mitglied der SPD, was er bis Ende der 2000er Jahre blieb.

1991 wird Walter in die Vertrauenskörperleitung der IG Metall gewählt und wird im Jahr 1994 stellvertretender Sprecher der VK-Leitung. Im Jahr 2002 wird er als Nachfolger von Walter Deterding zum Sprecher der VK-Leitung gewählt, wird Mitglied der Ortsverwaltung der IG Metall Hannover und Mitglied der Verhandlungskommission bei den Tarifverhandlungen zum VW-Haustarifvertrag.

1990 verschärfte sich die Standortkonkurrenz, insbesondere zu Billig-Lohn-Standorten in Osteuropa. Dieses Problem hat insbesondere der Betriebsratsvorsitzende, Günter Lenz, immer wieder deutlich gemacht. Diese Situation wurde aber zunächst bei VW in Stöcken nicht sichtbar. Walter: *„Wir hatten aber das Glück, dass wir mit dem neuen Transporter T4 ein Produkt hatten, das sich ausgesprochen gut verkaufte und die Beschäftigungssituation besser als in den anderen Werken war. Viele Beschäftigten nahmen die objektiv verschärften Konkurrenzbedingungen in ihrer persönlichen Situation nicht wahr. Das hat viel Aufklärungsarbeit nötig gemacht. Beispiel: 1993 kam es insbesondere in den Werken Wolfsburg und Emden zu Personalüberhängen, so dass über 30.000 Entlassung in den deutschen Werken des VW-Konzerns gesprochen wurde. Durch den Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung mit der 4-Tage-Woche konnten wir als IG Metall das verhindern. Weil wir in Hannover aber weniger Beschäftigungsprobleme hatten und mit Kurzarbeit über die Runden kamen, haben viele Beschäftigte die Notwendigkeit für diesen Tarifvertrag nicht erkannt. Insbesondere die jüngeren Kollegen haben wegen der Kürzungen des Jahresverdienstes den Tarifvertrag kritisch gesehen. Wir mussten ihnen immer wieder klar machen, dass sie bei Entlassungswellen als Jüngere am gefährdetsten gewesen wären. 1994 ging das Werk wieder auf Voll-Last und mehr- teilweise wurden 40 Stunden pro Woche gearbeitet. Insbesondere im Schichtbetrieb wurde richtig Geld verdient.“*

In den Jahren 2004 und 2006 kam es zu massiven Angriffen des Volkswagen Vorstandes und des Arbeitsdirektors Peter Hartz auf den Haus-Tarifvertrag von VW. Die IG Metall musste um Beschäftigungssicherung, den Erhalt von Abteilungen, z.B. die hannoversche Gießerei, ebenso kämpfen wie um Investitions- und Produktzusagen. Dazu Walter Fabian: *„Es war schwierig, die Vertrauensleute und die Belegschaft von der Notwendigkeit der schwierigen Kompromisse zu überzeugen. In dieser harten Zeit habe ich gut mit dem*

## 4:

*Betriebsratsvorsitzenden, Günter Lenz, und dem Betriebsratsmitglied Ulrich Bartetzko zusammengearbeitet.“*

Im Jahr 2004 kam es in der Tarifrunde zu einer besonderen Aktionsform in Hannover. Dazu Walter: *„Es war klar, dass wir am Tag der Tarifverhandlungen vor dem Parkhotel Kronsberg in Laatzen demonstrieren wollten. Wir haben uns dann entschieden einen Auto-Korso zu organisieren. Wir sind mit über 1.300 PKWs in einem Autokorso zum Verhandlungslokal gefahren. Die Schlange war über 10 km lang. Als die ersten Fahrzeuge in Laatzen ankamen, waren die letzten noch gar nicht in Stöcken abgefahren. Es war ein phantastischer Erfolg.“*

Zur Arbeit als VK-Leiter bei Tarifverhandlungen schildert Walter. *„Da wir als VK-Leiter Mitglied der Verhandlungskommission waren, habe ich immer am Abend nach einer Tarifverhandlung eigene Präsentationen am PC erstellt und sie gleich am nächsten Morgen in der IG Metall-Fraktion des Betriebsrats vorgestellt. Nach einigen Änderungen habe ich sie dann auf den Vertrauensleutesitzungen präsentiert. Wir haben eigene Flugblätter der VKL erstellt, wo wir Argumentationsketten dargestellt haben- und zwar kurz und knapp und auf den Punkt. Als VK-Leiter bin ich regelmäßig zu vielen Seminaren für Vertrauensleute und Mitglieder gefahren und habe dort zumindest 2 Stunden lang argumentiert. So konnte ich pro Jahr in über 20 Seminaren ca. 400 Kolleginnen und Kollegen direkt erreichen.“*

Zur Situation in 2008 erläutert Walter: *„Gemessen an den Situationen in 2004 und 2006 ist die große Finanz- und Wirtschaftskrise in den Jahren 2008/2009 an uns bei Volkswagen halbwegs vorbeigelaufen. Es gab aber Schwierigkeiten mit der Übernahme von Leiharbeitsbeschäftigten der WOB AG. In der Vergangenheit konnten wir meist durchsetzen, dass alle befristet Beschäftigten in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen wurden. Das gelang dann nicht mehr. Ab Ende 2009 gelang es uns als IG Metall bei den Tarifverhandlungen wieder Verbesserungen für die Beschäftigten durchzusetzen. Ganz wichtig war die Verlängerung der Altersteilzeit.“*

2012 schied Walter Fabian bei Volkswagen aus, zunächst in die Freistellungsphase der Altersteilzeit und später in Rente. Er ist weiterhin aktiv und leitet jedes Jahr 6 Seminare für IG Metall Mitglieder bei Volkswagen, z.B. zur Geschichte der Interessenvertretung bei VW, zur Wirtschaftspolitik und zur Medienpolitik.

5:

### **Nachtrag zum Gespräch am 26.10.2020 zum Konflikt um § 116 AFG**

Der damalige Vertrauensmann, Walter Fabian, erinnert sich: „Für die Himmelfahrtswoche waren wegen der Teileknappheit zwischen Betriebsrat und Unternehmen 3 Tage festgesetzter Tarifierurlaub gelegt worden. Doch das Unternehmen hatte gar nicht vor, am darauffolgenden Montag, dem 4 Juni, wieder die Arbeit aufzunehmen. Aus dem Fernsehen erfuhr ich, dass wir zu Hause bleiben sollten. Volkswagen wollte offensichtlich keine wütenden Arbeiter innerhalb seiner Werkstore. Mindestens zweidrittel der Beschäftigten, alle produktionsnahen Bereiche, waren betroffen. Mit etwa 200 Kolleginnen und Kollegen standen wir, morgens um 5.30 Uhr dennoch vor dem Werkstor. Wir waren unglaublich sauer und fühlten uns ausgetrickst. Andere machten sich auf ihre Weise Luft. Bei der IG Metall und beim Betriebsrat standen die Telefone nicht mehr still. Die Hypotheken drückten. Vor allem die Frauen meiner Kollegen forderten nun Streikunterstützung von der IG Metall oder den Arbeitseinsatz ihres Mannes. Diese Defensive wurde erst am 14. Juni durchbrochen. Die IG Metall lud alle Betroffenen auf den VW Parkplatz ein. Dort unterschrieben wir ein vorgefertigtes Formular zur Wahrung unseres individuellen Rechtsanspruches auf Kurzarbeitergeld. Anschließend marschierten wir mit mehreren Tausend zu einer Protestkundgebung auf den Steintorplatz. Das fühlte sich richtig gut an. Erst nach vier Wochen, am 2. Juli, wurde die Arbeit wieder aufgenommen.“